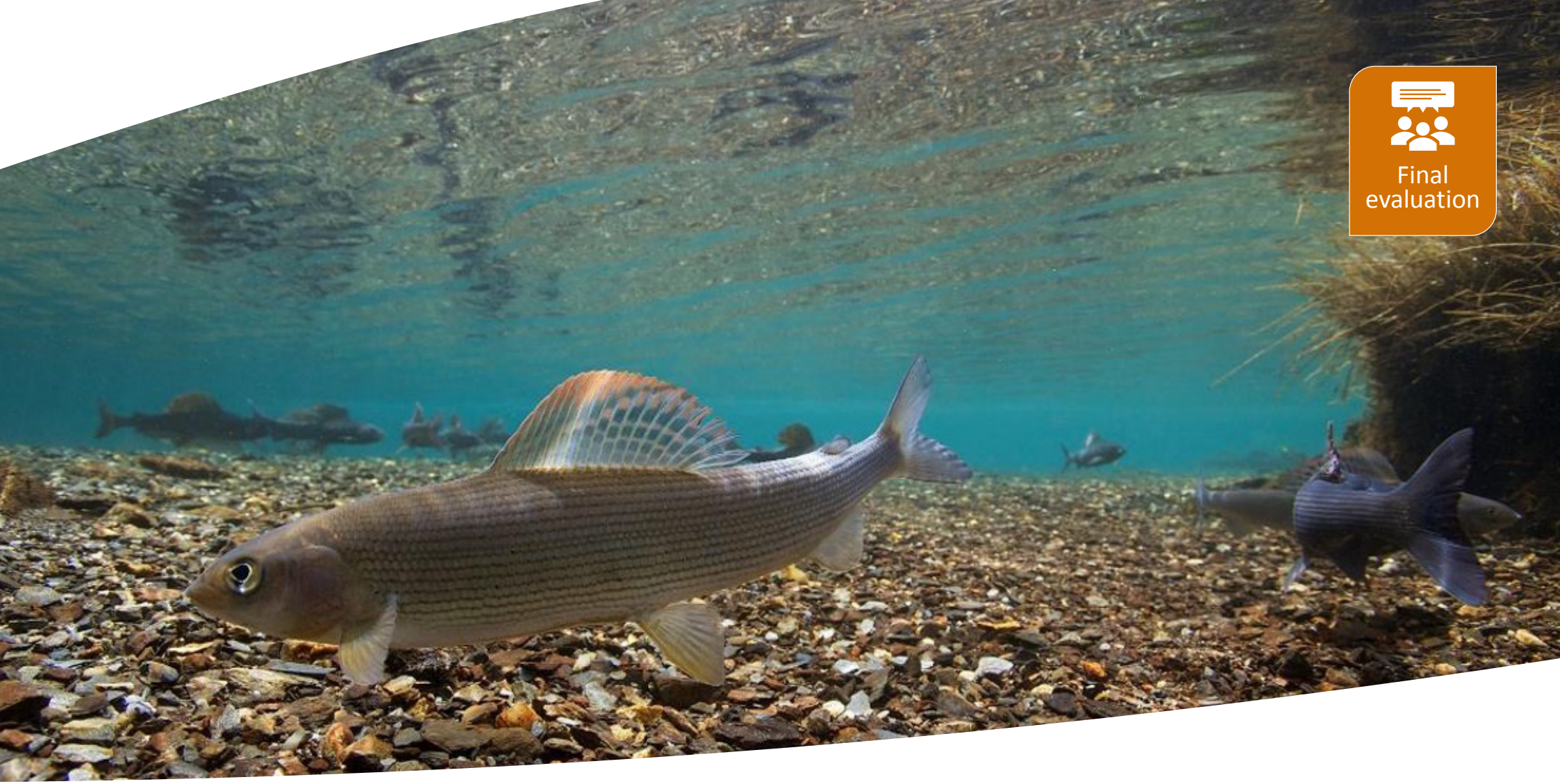


MAVA
FONDATION POUR LA NATURE

FINAL EVALUATION

CH1 - FLIESSGEWÄSSER SCHWEIZS 2018-2022

19.10.2022

1. EINFÜHRUNG

Gesunde Bäche und Flüsse sind Quellen des Lebens und ihre Bedeutung für die Biodiversität ist gewaltig. Schweizer Gewässer sind allerdings in einem äusserst schlechten Zustand. Seit 2011 sind in der Schweiz verbesserte Gewässerschutzbestimmungen in Kraft. Noch natürliche Gewässerstrecken blieben aber unzureichend geschützt. Zudem genügt ein gutes Gesetz allein nicht, um die Qualität der Gewässer tatsächlich zu verbessern. Eine Programmfinanzierung erlaubte uns, die Arbeit zum Schutz sowie zur Verbesserung der ökologischen Qualität der Fliessgewässer umfassend anzugehen. Über politische Arbeit, Kampagnenarbeit, Begleitung konkreter Projekte im Vollzug und den Aufbau eines starken Netzwerks konnten wir unsere Ziele erreichen. Wichtig dabei war, flexibel auf Veränderung reagieren zu können und neue Projektideen auszuprobieren. Trotz schwieriger politischer Entwicklungen und unerwartet langsamen Vollzug ist es uns so gelungen, Schutz und Qualität der Fliessgewässer in der Schweiz zu verbessern und die hohen gesetzlichen Standards zu erhalten.

Ziele

- Erhalt und Verbesserung der geltenden Gesetzgebung
- Etablierung hoher Standards im Vollzug
- Begleitung von Renaturierungs- und Sanierungsprojekten, um in ökologisch prioritären Einzugsgebieten einen guten Zustand zu erreichen
- Erhalt und Schutz der letzten unverbauten Gewässerabschnitte (Gewässerperlen)
- Befähigung von Partnern und Aufbau eines schlagkräftigen Netzwerks für den Gewässerschutz in der Schweiz
- Sensibilisierung von Behörden und Öffentlichkeit für den Wert natürlicher Fliessgewässer

PROJEKTPARTNER:

WWF, IG Lebendige Thur, Doubs Vivant, aqua viva, BirdLife Schweiz/Suisse/Svizzera, Gewässerperle PLUS, Lebendiger Alpenrhein, pro natura

VORHANDENES BUDGET

TOTAL MAVA-BUDGET: (IN CHF)

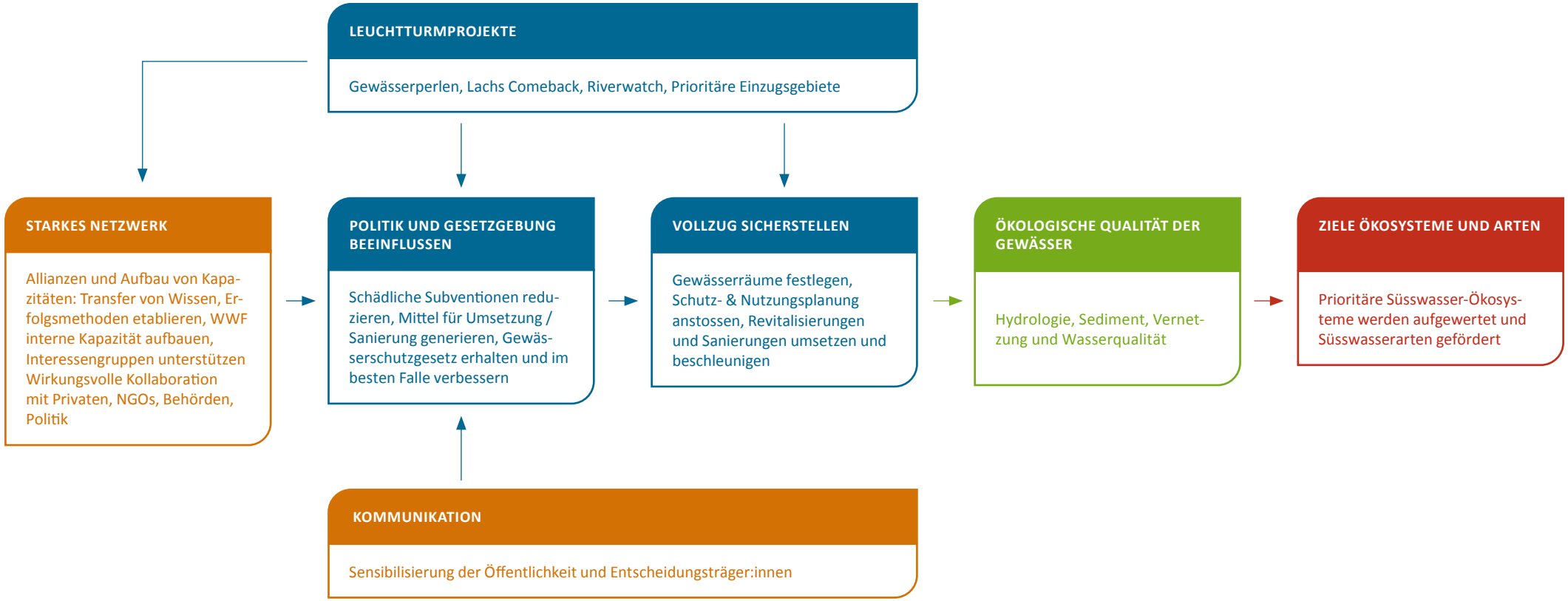
8.5 million + 500'000 Innovations-Fund (2015-2019)

5 million (2019-2022)

TOTAL BUDGET (IN CHF)

13.5 million (2015-2019)

8.4 million (2019-2022)


LEUCHTTURMPROJEKTE
Gewässerperlen, Lachs Comeback, Riverwatch, Prioritäre Einzugsgebiete
STARKES NETZWERK
Allianzen und Aufbau von Kapazitäten: Transfer von Wissen, Erfolgsmethoden etablieren, WWF interne Kapazität aufbauen, Interessengruppen unterstützen Wirkungsvolle Kollaboration mit Privaten, NGOs, Behörden, Politik
POLITIK UND GESETZGEBUNG BEEINFLUSSEN
Schädliche Subventionen reduzieren, Mittel für Umsetzung / Sanierung generieren, Gewässerschutzgesetz erhalten und im besten Falle verbessern
VOLLZUG SICHERSTELLEN
Gewässerräume festlegen, Schutz- & Nutzungsplanung anstossen, Revitalisierungen und Sanierungen umsetzen und beschleunigen
ÖKOLOGISCHE QUALITÄT DER GEWÄSSER
Hydrologie, Sediment, Vernetzung und Wasserqualität
ZIELE ÖKOSYSTEME UND ARTEN
Prioritäre Süsswasser-Ökosysteme werden aufgewertet und Süsswasserarten gefördert
KOMMUNIKATION
Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Entscheidungsträger:innen

2. FORTSCHRITT UND AKTIVITÄTEN

Die Flexibilität des Programmansatzes hat uns erlaubt, auf den verschiedenen Ebenen und in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Interessengruppen die Aktivitäten so zu wählen und laufend anzupassen, dass sie möglichst viel Wirkung generieren. Wir mussten mehr investieren als erwartet, um die gesetzlichen Schutzbestimmungen zu erhalten. Gleichzeitig haben wir eine proaktive Rolle eingenommen, um die schleppende Umsetzung voranzubringen, insbesondere bei der ökologischen Sanierung bestehender Wasserkraftwerke und der Renaturierung beeinträchtigter Gewässerstrecken. Es ist uns gut gelungen, diesbezüglich als glaubwürdiger Akteur wahrgenommen zu werden. Mit dem Gütesiegel «Gewässerperle PLUS» haben wir ein Instrument zum Schutz der Gewässer geschaffen. Den Rückbau von Hindernissen (Dam Removal) konnten wir erfolgreich auf die Agenda setzen, zusammen mit der Aufhebung der ehehaften Rechte ist das ein erfolgversprechendes Werkzeug, um die Vernetzung der Flüsse voranzubringen. Der Fokus unserer Umsetzungsbemühungen auf prioritäre Einzugsgebiete hat neue Organisationen entstehen lassen, welche sich regional nachhaltig für den Schutz und die Aufwertung dieser Flüsse einsetzen.

STRATEGIE 1: STARKE ALLIANZEN, KAPAZITÄT UND WISSEN VON PARTNER:INNEN AUFBAUEN

Es ist uns gelungen, starke Partnerschaften in diversen Bereichen aufzubauen. Auf kantonaler und nationaler Ebene haben wir gute, vertrauenswürdige Kontakte zu den Entscheidungsträger:innen, die uns als kompetente Fachleute wahrnehmen. Über den verstärkten Austausch mit anderen Akteur:innen konnte deren Bewusstsein für unsere Anliegen gesteigert werden:

- Aufbau der Wasserallianz mit unseren NGO-Partner:innen
- Der Schweizerische Fischereiverband SFV übernimmt den Lead im Thema Fischwanderung und Restwasser
- Stärkung der WWF-Sektionen auf nationaler Ebene, Stärkung des WWF-Netzwerks auf internationaler Ebene
- Wasserplattformen, Weiterbildungsveranstaltungen für WWF-Sektionen und Partner:innen etabliert (z. B. zu den Themen Geschiebemanagement, Fischgängigkeit, Klimawandel und Lachs)
- Mitwirkung nationale Plattformen zur Sanierung Wasserkraft und Revitalisierung der Wasseragenda 21

STRATEGIE 2: POLITISCHER EINFLUSS FÜR STARKE GEWÄSSERSCHUTZBESTIMMUNGEN

In den vergangenen Jahren ist es uns gelungen, verschiedene Angriffe auf die Gewässer- und Naturschutzbestimmungen abzuwehren. Hervorzuheben sind die umfassenden und intensiven Verhandlungen am Runden Tisch Wasserkraft, wo wir als Führungspartner der Umwelt-NGOs eine gemeinsame Erklärung mit allen relevanten Akteuren auf nationaler Ebene unterzeichnen konnten:

- Diverse Angriffe auf Schutzbestimmungen abgewehrt (z. B. Restwasser, Gewässerräume)
- Energiegesetzgebung und Förderungen umweltverträglicher gestaltet (1 MW-Förderuntergrenze, Biotopschutz, Absenkpfad Nährstoffe und Pestizide)
- verschiedenste Verordnungen und Vollzugshilfen beeinflusst (Energieverordnungen, Wasserbaugesetz, Vollzugshilfe Geschiebemanagement und Erfolgsmethode Sanierung Wasserkraft)

STRATEGIE 3: VOLLZUG DER GESETZLICHEN VORGABEN IN DEN WICHTIGSTEN WASSEREINZUGSGEBIETEN

In einigen der 10, von uns definierten prioritären Einzugsgebieten, konnten eigenständige Organisationsstrukturen geschaffen werden, welche sich für die Umsetzung unserer Anliegen einsetzen. Die Umsetzung selbst ist aufgrund der Grösse der jeweiligen Einzugsgebiete ein langer Prozess und ist daher noch nicht abgeschlossen:

- Zahlreiche Verhandlungen, um ökologisch Standards von Wasserkraft-, Sanierungs-, und Hochwasserschutzprojekten zu verbessern
- Führung von Rechtsfällen, um Einhaltung Umweltrecht zu sichern und Standards für andere Gebiete zu setzen (Hochwasserschutz Reuss, Restwasser Moesa[1], Gewässerraum Muotadelta[2], Kraftwerk Hammer[3])
- Schaffung und Unterstützung von Organisationen in diversen Einzugsgebieten: IG (Interessensgemeinschaft) Lebendige Thur, IG lebendiges Reusstal, Lebendiger Alpenrhein, Doubs Vivant, Pro Terra Engiadina

STRATEGIE 4: GEWÄSSERPERLEN SCHÜTZEN

Das Projekt zum Erhalt und Schutz der letzten unberührten Gewässer wurde erfolgreich weiterentwickelt. Neben politischer Arbeit und dem Einsatz bestehender Schutzinstrumente wurde ein neues, innovatives Schutzinstrument geschaffen: Das Gütesiegel «Gewässerperle PLUS». Ergänzt wird das Projekt durch konkrete Aufwertungsmassnahmen und Sensibilisierungsarbeit, wobei die verschiedenen Ansätze ineinandergreifen.

- Identifizierung von 64 Gewässerperlen anhand einer umfassenden Analyse. Alle Perlen sind in ihrem guten Zustand erhalten
- Verbesserter Schutzstatus diverser Gewässerperlen über Schutz- und Nutzungsplanungen oder andere bestehende Instrumente
- Entwicklung des Zertifizierungssystems «Gewässerperle PLUS» und erste Zertifizierungen (Beverin und Chamuera[4])
- Sensibilisierung der Bevölkerung mittels Kampagnen und Einbinden aller Interessensvertreter: innen

STRATEGIE 5: PUSHING CANTONS FOR MORPHOLOGICAL RIVER RESTORATION IN PRIORITY CATCHMENTS (MORPHOLOGISCHE RENATURIERUNG VON FLÜSSEN IN PRIORITÄREN EINZUGSGEBIETENKANTONAL VORANTREIBEN)

Nachdem die wichtigsten kantonalen Hebel zur Beschleunigung und Verbesserung der Revitalisierungsprojekte identifiziert waren, konnten wir diese über gezielte Vorstösse und Angebote zumindest teilweise erfolgreich beeinflussen. Vielversprechende Revitalisierungsprojekte sind in Umsetzung, allerdings dauern die Prozesse lange und sind selten konfliktfrei, weshalb konkrete Resultate oft noch ausstehen:

- Revitalisierungsstrategie WWF CH erarbeitet und in Umsetzung
- Studie zur Beschleunigung der Revitalisierungsprozesse durchgeführt und in Umsetzung
- Entwicklung von Revitalisierungsideen (z. B. Murgmündung[5]) bzw. Optimierung und Beschleunigung von Revitalisierungsprojekten durch Mit- und Lobbyarbeit
- Erarbeitung von Vor- oder Machbarkeitsstudien und dadurch beschleunigte Umsetzung von einzelnen Revitalisierungen

[1] Fluss im Misox, ein Bündner Südtal
[2] Fluss im Kanton Schwyz, mündet in den Vierwaldstättersee
[3] Name eines Kraftwerkes an der Lorze in Zug)
[4] Gewässer im Oberengadin
[5] Bedeutendes Nasenlaichgewässer im Thurgau

STRATEGIE 6: KOMMUNIKATION MIT ENTSCHEIDUNGSTRÄGER: INNEN UND DER ÖFFENTLICHKEIT

In den Medien waren wir stets präsent mit unseren Themen. Besonders erfolgreich waren die Kommunikationskampagnen zu den Gewässerperlen und zum Lachs Comeback. Auch neue Themen wie der Dammrückbau konnten wir platzieren. Die Beschaffung von Finanzmitteln für konkrete Projekte, wie die IG lebendige Thur, war erfolgreich:

- Cool Waters Sommerkampagne Gewässerperlen
- Lachs Comeback Kampagne Basel
- Social-Media-Kampagne für den Erhalt des Schutzes wertvollster Lebensräume
- Erfolge der Finanzmittelbeschaffung für die Projekte Lebendige Thur, Moorschutz, Lachs Comeback, Gewässerperlen

LEKTIONEN

Insgesamt haben sich die gewählten Strategien als sinnvoll erwiesen, auch die dazugehörigen Massnahmen scheinen uns nach wie vor gut gewählt. Allerdings haben wir sowohl die zeitliche Dimension vieler Prozesse als auch den (politischen) Widerstand insgesamt unterschätzt.

1. Die besten Gesetze sind wenig wert, wenn deren Vollzug nicht gewährleistet ist.
2. Programmansätze (im Gegensatz zu Einzelprojekten) ermöglichen eine höhere Flexibilität und eine bessere Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen.
3. Die Mühlen in der Schweiz mahlen noch langsamer als erwartet (Vollzugsdefizit).
4. Trotz vollem Engagement und Umsetzung der geplanten Massnahmen ist der politische Druck auf die Gewässer nach wie vor hoch und noch kein Wendepunkt erreicht.
5. Über jahrelange fundierte Arbeit konnte sich der WWF als verlässlicher und ernstzunehmender Akteur positionieren, dies zahlt sich nun aus.
6. Durch den Aufbau eines breiten Netzwerks von handlungsfähigen Partnern konnte den Angriffen auf den Gewässerschutz mehrheitlich erfolgreich begegnet werden.
7. Das Projekt Riverwatch hat viele Freiwillige mobilisiert und hat hohe Bekanntheit erreicht. Konkrete Revitalisierungen mit Freiwilligen umzusetzen ist in Einzelfällen gelungen.
8. Neuartige und mutige Ansätze (Lachs Comeback-Kampagne, Gewässerperle PLUS) zahlen sich aus und erschliessen neue Zielgruppen. Die Messbarkeit von Sensibilisierungsmassnahmen bleibt schwierig.

3. ERFOLGE UND AUSWIRKUNGEN

In den prioritären Einzugsgebieten sind wir auf dem Weg, die für 2040 angestrebten Ziele zu erreichen. Die wertvollsten Gewässer fliessen nach wie vor frei. Der Wasserhaushalt wurde über Restwassersanierungen und Neukonzessionierungen wieder naturnaher. Aufgegleiste Projekte zur Sanierung von Schwall-Sunk werden einen weiteren Beitrag leisten, die aquatische Biodiversität zu stärken. Lebensräume wurden durch Revitalisierungsmassnahmen aufgewertet und mittels Wiederherstellung der Fischgängigkeit und Rückbau von Hindernissen wieder vernetzt.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen konnten trotz steigendem energie- und landwirtschaftspolitischem Druck erhalten und teilweise verbessert werden: z. B. wurde der Schutz der Biotope von nationaler Bedeutung gestärkt oder ein Absenkpfad für Pestizide und Nährstoffe in der Landwirtschaft verankert. Es gelang aber nur teilweise, biodiversitätsschädigende Förderungen abzuschaffen: Neue Kleinwasserkraftwerke werden nicht mehr gefördert, aber die Förderung grosser Anlagen wurde verstärkt. Die Finanzierung der Wasserkraftsanierung ist noch unzureichend, aber die Empfehlung des Runden Tischs Wasserkraft (siehe Box) bieten eine gute Ausgangslage diese sicher zu stellen.

Mit kantonalen und lokalen Ansätzen wurde der Schutz der freifliessenden Gewässer gestärkt, z. B. mit kantonalen Schutz- und Nutzungsplanungen oder über Ausgleichsmassnahmen bei Neukonzessionierungen. Kantonale Planungen zur Revitalisierung der Gewässer und Sanierung Wasserkraft, Vollzugshilfen und Wegleitungen konnten dank den fachlich fundierten Inputs des WWF verbessert werden. Über zahlreiche Verhandlungen und wegweisende Rechtsfälle (Restwassersanierung, Kleinwasserkraft, Hochwasserschutz) wurden hohe ökologische Standards etabliert. Ein Bundesgerichtsentscheid zur Aufhebung altrechtlicher Wasserrechte führte etwa dazu, dass hunderte Kleinstanlagen aufgehoben werden oder modernes Umweltrecht umsetzen müssen. Mit der Entwicklung von «Gewässerperle PLUS» konnten wir lokale Partner für den Schutz der Gewässer gewinnen und so erste wertvolle Gewässer zertifizieren.

Der WWF konnte sich als wichtiger, glaubwürdiger und respektierter Akteur der Wasserwirtschaft positionieren. Auch bei unseren diversen Projektpartnern konnten fachliche Kapazitäten signifikant gesteigert werden. Umfragewerte zeigen, dass auch die Ziele zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit erreicht werden. Im globalen WWF-Netzwerk wurden zudem die Kapazitäten zu Wasserkraft gestärkt, was zu einer Skalierung der Wirkung des Wasserprograms über die Landesgrenzen und Ziele des Programms hinausgeführt hat.

FALLSTUDIE 1: DER SYSTEMISCHE ANSATZ DES EINZUGSGEBIETSMANAGEMENTS AM BEISPIEL DES INNS

Der Inn und seine Zuflüsse wurden als prioritäres Einzugsgebiet ausgewählt. Ein gutes Einzugsgebietsmanagement erlaubt es, allen Interessengruppen durch koordinierte Massnahmen gerecht zu werden. Am Inn wurde dies mit den regionalen Partnern beispielhaft umgesetzt. Im Rahmen des Projekts «Innsieme» wurde ein Managementplan für das Unterengadin erstellt und in Übereinstimmung damit eine grosse Auenrevitalisierung bei Panas-ch[6] umgesetzt. Dazu kamen Restwassersanierungen an der Clemgia und am Valember[7] sowie Sanierungen weiterer Kraftwerke. Anhand einer Pilotstudie zur Planung erneuerbarer Energien wurden Gewässer definiert, welche von der Nutzung ausgenommen werden, darunter einige Gewässerperlen. Im Oberengadin wurden der Beverin und die Chamuera als «Gewässerperle PLUS» zertifiziert. An der Chamuera wurde damit der Rückbau eines Kraftwerks erreicht und der Beverin wurde wieder vollständig fischgängig. Durch die partizipativen Prozesse wurde eine breite Bevölkerung für lebendige Gewässer sensibilisiert. Bei Moorrevitalisierungen wurden wertvolle Erfahrungen gesammelt, welche wir nun für den Biodiversitäts- und Klimaschutz national skalieren.

Die Ova Chamuera im Oberengadin bei La Punt Chamues-ch: Eine der 64 Gewässerperlen der Schweiz, welche im Oktober 2021 als zweites Gewässer mit dem neuen Label «Gewässerperle PLUS» ausgezeichnet wurde.

[6] Flurname im Unterengadin
[7] Gewässer im Engadin

FALLSTUDIE 2: RUNDER TISCH WASSERKRAFT: EIN SCHRITT IN RICHTUNG ZUKUNFTSFÄHIGE WASSERKRAFTNUTZUNG

Trotz übernutzter Gewässer ist der politische Druck auf einen weiteren Ausbau hoch. Vor diesem Hintergrund wurden erstmals Verhandlungen zur Wasserkraft auf nationale Ebene gehoben. Am «Runden Tisch Wasserkraft» einigten sich Vertreter:innen der Kantonskonferenzen, der Strom- und Wasserkraftbranche, und der Umweltverbände auf einen Weg, um die Versorgungssicherheit im Winter zu stärken, die Eingriffe dabei aber zu minimieren, und die Wasserkraftnutzung ökologischer zu gestalten. Weiterer Ausbau soll sich primär auf bereits vorbelastete Standorte fokussieren und in umfassende Massnahmen zum Schutz von Natur und Landschaft eingebettet werden. So wird die Erhöhung bestehender Stauseen gegenüber Ersteingriffen in wertvolle Naturräume priorisiert. Bestehende Schutzbestimmungen sollen konsequent umgesetzt werden, die Energieplanungen den Schutz der Biodiversität gleichwertig berücksichtigen und Ausgleichsmassnahmen einen Mehrwert für die Natur schaffen. Nicht zuletzt soll die ökologische Sanierung der bestehenden Wasserkraft vorangetrieben und ausreichend finanziert werden. Der WWF konnte dieses vielversprechende Verhandlungsergebnis nicht zuletzt dank jahrelangem Dialog mit wichtigen Akteur:innen der Wasserwirtschaft massgeblich beeinflussen.

Das Val Roseg im Oberengadin mit der Ova de Roseg: Das Tal mit seinen wertvollen Auengebieten soll aufgrund der Empfehlungen des «Runden Tischs Wasserkraft» in seinem natürlichen Zustand erhalten bleiben.

SCHLÜSSELERKENNTNISSE ZU DEN AUSWIRKUNGEN

Die 8 Jahre Wasserprogramm hinterlassen grosse Errungenschaften. Dazu zählen erhöhte Kapazitäten bei Partnern, eine höhere Qualität in der Umsetzung der Gewässerschutzgesetze, ein verbesserter Schutz der wertvollsten Gewässer sowie ein schlagkräftiges und tragfähiges Netzwerk für den Gewässerschutz. Auch bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Wassernutzung konnten, entgegen den stark wachsenden Widerständen, Fortschritte erzielt werden. Wichtige Erfolge sind:

1. Alle 64 Gewässerperlen sind in ihrem guten Zustand erhalten. Mit bestehenden Instrumenten und dem Label «Gewässerperle PLUS» wird deren Schutz stetig verbessert.
2. Verschiedene Kantone mit intensiver Wasserkraftnutzung haben Nutzungs- und Schutz-Planungen umgesetzt oder in Bearbeitung, was zu einem besseren Schutz der wertvollen Gewässer und Gewässerperlen führt.
3. Kleinwasserkraftwerke < 1MW werden nicht mehr gefördert, was den Druck auf die Gewässer deutlich reduziert. Zudem sind die wichtigsten Auen- und Moorgebiete vom Bau neuer Energieanlagen ausgeschlossen.
4. Durch intensive, kooperative Verhandlungen zur Sanierung oder Ausbauplanungen bei hunderten Kraftwerksprojekten wurden ökologische Verbesserung erzielt, der Vollzug forciert und neue Standards gesetzt. Beispielsweise konnten die lang ausstehenden Restwassersanierungen bestehender Anlagen weitgehend abgeschlossen werden.
5. Der Rückbau von Hindernissen wurde bei den nationalen und kantonalen Behörden als valable Option positioniert und es konnten schon einzelne Rückbauten erfolgreich umgesetzt werden (z. B. an der Sihl[8] oder am Talent[9]).
6. In wichtigen Einzugsgebieten haben sich lokale Interessensgemeinschaften für den Schutz und die Aufwertung der Gewässer gebildet, welche die Anliegen des Wasserprogramms in Zukunft weiterführen.
7. Der WWF Schweiz bringt sich im internationalen Netzwerk für bessere Wasserkraft-Standards ein und unterstützt andere WWF Länderbüros bei der Entwicklung und Umsetzung von Wasserprojekten.

[8] Ausfluss des Sihlsees, mündet in Zürich in die Limmat
[9] Gewässer im Kanton Waadt

4. NÄCHSTE SCHRITTE

Auch nach Abschluss der MAVA-Finanzierung wird die Gewässerschutzarbeit in der Schweiz in ähnlicher Qualität weitergehen können. Die nötigen Voraussetzungen dafür wurden geschaffen. Durch die Stärkung WWF-interner zentraler und dezentraler Strukturen und starker Zusammenarbeit mit Partner:innen, sowie die Bildung von neuen Trägerschaften in prioritären Einzugsgebieten können alle wichtigen Aktivitäten weiterlaufen (Gewässerperlen, Lachs Comeback, Lebendige Thur, Sanierung Wasserkraft, Revitalisierung, Gewässerräume etc.). Die vom WWF gesetzten Ziele bis 2040, gesunde und artenreiche Gewässerökosysteme in der Schweiz zu erreichen, werden weiterverfolgt. Auch der internationale fachliche Austausch wird weiterhin gepflegt.

Wir sind weiter gefordert, die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Biodiversität zu erhalten bzw. zu stärken. Anstehende Gesetzesänderungen im Energie- und Naturschutzbereich bieten Risiken aber auch grosse Chancen, den Schutz und die Aufwertung der Gewässer zu erhöhen. Grosse Hochwasserschutzprojekte in wichtigen Einzugsgebieten sind eine Chance, die Empfehlungen des Runden Tischs Wasserkraft umzusetzen. Auch ökologische Sanierungen bestehender Wasserkraftanlagen bieten grosse Hebel, um unsere Flüsse ökologisch aufzuwerten. Mit den neuen Revitalisierungsplanungen der Kantone, der Sanierung Fischgängigkeit, und der Aufhebung ehehafter Rechte bietet sich die Gelegenheit, den Rückbau von Hindernissen systematisch voranzubringen. Wir werden vermehrt (raum)planerische Ansätze nutzen, um diese Umsetzungsprozesse ökologischer auszugestalten.

Die starke Basis, welche wir in den letzten Jahren durch das Wasserprogramm schaffen konnten, ermöglicht es uns auch zukünftig, diese Gewässerschutzarbeiten als starker Partner aktiv mitzuprägen.

« Nur im Dialog meistern wir die Herausforderungen der Biodiversitäts- und Klimakrise. [Es ist möglich], den Ausbau erneuerbarer Energien so zu gestalten, dass [...] die Natur gewinnt».

Thomas Vellacott, CEO WWF Schweiz

« Es ist unsere Verpflichtung, einmalige Gewässerlandschaften in dieser Unberührtheit für kommende Generationen zu erhalten. Schliesslich bilden sie die wichtigste Grundlage für das kulturelle und wirtschaftliche Überleben der Region."

Fadri Guidon, Gemeindepräsident Bever

QUARTIERZENT
COME
BACK